

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 21 (1961)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater

Nr. 2 Januar 1961 21. Jahrgang

Inhalt

Filmmusik	9
Bibliographie	13
Kurzbesprechungen	13
Informationen	14

Bild

Aus «Le Million» von René Clair (siehe Besprechung in dieser Nummer).

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstraße 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.—, im Ausland Fr. 12.— bzw. Fr. 16.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Filmmusik

Musik im Stummfilm

Bereits der Stummfilm kannte eine Art musikalischer Untermalung. Diese hatte zwar noch nicht Selbstzweck, denn es galt das störende Geräusch des Projektionsapparates zu übertönen. Ein Klavierspieler leierte sein ganzes Repertoire mehr oder weniger geeigneter Stücke herunter. Schon früh wurde der Klang durch die Mitwirkung eines Schlagzeugers «bereichert», der mit seinen Instrumenten allerhand Effekte des Bildes «vertonte», angefangen beim Donnerrollen über die Ohrfeige bis zur Autohupe. Der Pianist seinerseits wechselte bei tragischen Szenen vom Klavier aufs Harmonium.

Diese Belustigungen wurden bekanntlich vorerst auf Jahrmärkten, später in Cafähäusern geboten. Die große Nachfrage führte schließlich zum Bau spezieller Vorführräume, was eine Vergrößerung des Orchesters notwendig machte. Während kleine Theater bei ihrem Ein- oder Zwei-Mann-Ensemble blieben, beschäftigten finanziell stärkere Unternehmen reichere Klangkörper mit eigenem Kapellmeister. Dieser hatte Gelegenheit, sich die Filme vorher anzusehen und passende Stücke dazu auszuwählen, die er aus allen Sparten der Musik schöpfte, aus Oper, Operette, Tanz- und Unterhaltungsmusik. Die zu diesem Zwecke von geschickten Arrangeuren geschaffenen Salonorchester-Ausgaben ließen sich von den beliebigsten Instrumentalkombinationen spielen. Noch heute werden diese Bearbeitungen von den Cafehausorchestern verwendet.

Gegen Ende der Stummfilmzeit schrieben gewisse Komponisten — man kann sie als die ersten eigentlichen Filmkomponisten bezeichnen — spezielle Musik für immer wiederkehrende Szenen und Stimmungen. Die so entstandene Kinothek umfaßte beispielsweise Begleitmusik zu Liebessze-